

Der heutige Lebensmittelmarkt

Auch heute blieben die Märkte ohne ausreichende Grünwarenbeschickung, ein Umstand, der um so unliebsamer in die Waagschale fällt, als noch dazu fleischloser Tag ist. Die Gärtnereien meiden nach wie vor die Märkte. Aus Ungarn kommt zu wenig Gemüse herein. Die Obstzufuhren sind infolge der höheren Preise naturgemäß besser. In Suppen grünem und am Zwiebel herrscht direkt empfindlicher Mangel. Die Paradeiser haben einen Preisrück auf $\text{R. } 4.58$ bis $\text{R. } 4.60$ pro Kilogramm erlitten. Mit der bevorstehenden Zunahme der Anlieferungen wird der Preis entschieden weiter zurückgehen. Im nicht allzu fernen Horizont dümmert ein Fisiolenrück auf. Der 4 Kronen-Preis für ungarische grüne Fisiolen hat nur einen schleppenden Abgang dieses sonst beliebten Gemüses bewirkt; dies sach verderben auch Fisiolenvorräte infolge dessen. Da bei der Eigenart des Wachstums der Fisiolen auf ein plötzliches Zunehmen der Anlieferungen zu rechnen ist, dürften die Preise alsbald entsprechend zurückgehen. Im Vorjahr kostete das Kilogramm grüne Fisiolen um diese Zeit $\text{R. } 1.20$ bis $\text{R. } 1.40$. Die Preise gingen dann bis auf 40, ja sogar zeitweise auf 30 Heller pro Kilogramm zurück.

Die heute auf dem Markte eingelangten 800 Körbe böhmischer Kirichen wurden auf einzelnen Märkten verteilt und gingen dort reichend ab. Butter gab es stellenweise, doch war das Angebot fast nir-

gends ausreichend. Eier mangelten heute. Eine bei einer Händlerin in der Viktualienhalle angeblich zu privaten Einlagezwecken aus Mähren angelkommene Kiste schöner Eier hätte fast einen Anlauf verursacht, wenn nicht die Wache rechtzeitig eingegriffen und im Einverständnis mit dem Marktamte den stückweisen Verkauf (40 Heller) angeordnet hätte.

In der Großmarkthalle zeigte sich heute wieder eine erhöhte Fettstoffnachfrage. Die Großschlächterei-L.G., die auch heute wieder in ihren Filialen Fettstoffe absetzte, gab 1000 Palette Salzspeck aus. Die Gemeinde brachte mehrere hundert Palette Kriegsmargarine auf den Markt.

Das Angebot in Fischen war heute sehr schwach. Seefische sah man fast gar nicht. Weichwürste suchte man ebenfalls fast vergeblich. Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Zentralfleischmarkt beliefen sich auf 8 Waggons mit 356 Tonnen, darunter 144 Tonnen ausländisches Rindfleisch, 700 Stück ungarische Lämmer, 20 Stück Fleischschweine, die aber ins Schlachthaus wandern, und auf 2000 Kilogramm Rindsinnereien.

Für den morgigen Fleischbedarf gelangten heute an die Fleischhauer einige hundert Viertel Bolls-rindfleisch zur Verteilung. Das morgige Fleischangebot wird sich über einige Rindfleisch-, Lamm- und Schafffleischvorräte nur spärlich erheben.